



Volker März inmitten seiner Figurenwelt.

Fotos: Hanswerner Kruse

# Von Unschuld und lodender Natur

Die Kunststation zeigt Arbeiten von Volker März und Conrad Sevens

Von  
**HANSWERNER KRUSE**  
**KLEINSASSEN**

Volker März und Conrad Sevens präsentieren in der Frühjahrsausstellung der Kunststation Kleinsassen ihre Arbeiten.

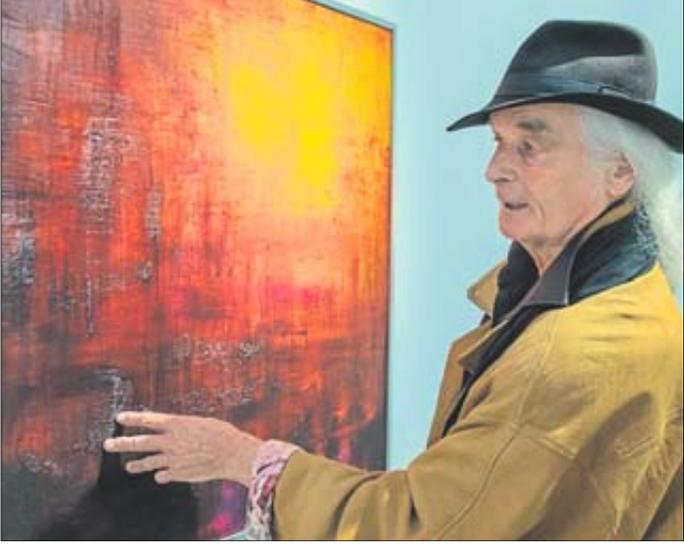
Volker März entführt das Publikum in einen absonderlichen Irrgarten: „Die heilige Haut ab ... und ein Affe hält die Welt an!“ Bereits am Eingang empfängt sein lebensgroßes Ebenbild mit einem auf der Brust liegenden Affen das Publikum. Danach wird man von einer Flut aus kräftig bemalten Tonfiguren, großen Bildern und Fotos, Holzskulpturen, Videos, Klangcollagen, Wandzeitungen geradezu überwältigt.

Am besten betrachtet man zuerst die kleinen Wesen, die sich auf einem riesigen Brett im ersten Saal tummeln. „Was siehst Du?“, fragt der Künstler auf einem Flugblatt zu diesen „Rückenwärmern“. Jedoch muss man seinen Dialog – zunächst – gar nicht lesen, um das Arrangement zu verstehen, die aufgereihten „Kleinstmenschen“ sind ausdrucksstark genug. Was man wissen muss, ist

die Bedeutung der Affen: Viele Figuren haben affenartige Gesichter – aber das ist nicht als Herabwürdigung gemeint. März bezieht sich auf Franz Kafkas „Bericht für eine Akademie“, in der ein gefangener Affe aus lauter Verzweiflung zum Menschen wird. Die uns ähnlichen Primaten haben, so der Künstler, (fast) die gleichen Gene wie wir. Doch sie sind die besseren Menschen, weil sie nicht durch die Zivilisation verdorben sind und sich ihre spielerische Unschuld bewahren. März ist ein kritischer moderner Romantiker und nicht „verrückt“, wie eine empörte Besucherin meinte. Er offenbart sich mit vielen komischen oder sarkastischen Arbeiten als humanistischer Philosoph. Mithilfe diverser künstlerischer Mittel spielt er mit der Realität und stellt Gewissheiten infrage.

Für den Besuch seiner Ausstellung braucht man Zeit. Viel Zeit! Der Gesamtkunstwerker ließ drei Sofas aufstellen, in denen man immer wieder Platz nehmen und gelassen Teil der Schau werden kann. Daneben liegen Bücher zum Lesen, in denen er skurrile Fantasiegeschichten seiner Figuren erzählt.

Der Maler Conrad Sevens hat es schwer, im Nachbarsaal



Conrad Sevens malt mit mehreren Farbschichten.

mit seinen „Ersehnten Landschaften“ gegen dieses surreale Pandämonium anzukommen. Denkt man! Doch so wie März aufwühlt, kann man in Sevens luftige Bilder entspannt hineingleiten. Mit seinen vielen übereinander aufgetragenen Farbschichten schafft Sevens zarte graublau „Nebelbilder“, die wie Traum- oder ersehnte Landschaften ohne Wirklichkeitsbezug erscheinen. Sie sind keine Abbilder, die lasierten Öl-

bilder lösen sich völlig von realen Landschaften, geben allein die Stimmungen und Gefühle des Künstlers wieder. Bei der Erklärung seiner Lasurtechnik bewegt sich der bald Achtzigjährige wie ein Tänzer oder Fechter, um das wiederholte Wischen, Verreiben und Auftragen neuer Ölfarben durch Pinsel und Lappen in verschiedenen Schichten zu verdeutlichen.

Schon vor langer Zeit kam er sich mit seiner Arbeitsweise

als „Außenseiter“ vor, weil niemand mehr so arbeitete wie er, berichtete der Maler. Deshalb begann er grellere Farben auf seine Leinwände zu spachteln. Diese neuen Arbeiten ergänzen oder konfrontieren sein Oeuvre, sie sind inspiriert von der bedrohlichen, gewaltsamen Seite der Natur. „Sie lodern auf zu einem kraftvollen Farbspektakel, das alle Formen tilgt“, meinte Dr. Elisabeth Heil in der Vernissage.

Die Kuratorin ist stolz auf die Ausstellung, welche die Kunststation noch durch eine Salonschau mit konkreter Kunst von Claudia Urfach ergänzt, über die bald berichtet wird. Der Gegensatz von März und Sevens sei kein Zufall, so Heil, sondern bewusst gewählt. Den sehr gefragten, gewiss auch einzigartigen Künstler März hierher zu bekommen, ist wohl auch ein Kunststück gewesen.

Das Trio Acht Ohren hatte die Eröffnung mit Saxophon, Cello und Percussion musikalisch-frühlingshaft begleitet.

Bis 1. Juni, donnerstags bis sonntags 13 bis 18 Uhr, ab 29. März dienstags bis samstags 13 bis 18 Uhr, sonn- und feiertags 11 bis 18 Uhr.